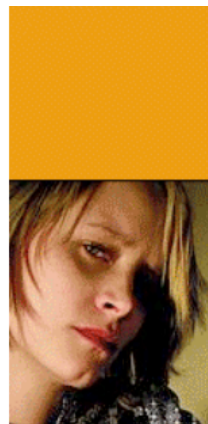
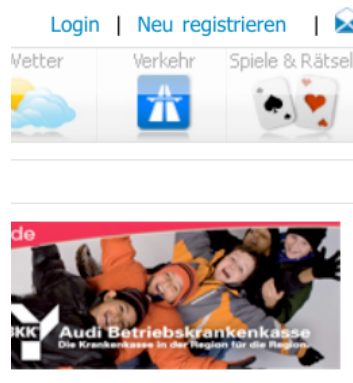


KULTUR

Musik gegen Belanglosigkeit

Von Martin Nied

Brackenheim · Montag, 30. März 2009



Gastspiel beim Kulturforum: Sandra Kreisler und Roger Stein mit ihrer Musik und den Texten (im Hintergrund Tobias Lampelzammer, daneben Charlotte Jacke). Foto: Martin Nied

Es ist die Cellistin Charlotte Jacke, die als Erste die Bühne in der Brackengerheimer Schlosskapelle betritt. Noch brennen die Lichter im Saal, und die Gäste sind im Gespräch miteinander, nippen an Saft oder Sekt. Andere sind gerade auf dem Weg zu ihren Plätzen. Vorne auf der Bühne wird allmählich aus den vereinzelt zum Stimmen des Instruments gestrichenen Tönen eine richtige Melodie. Kontrabassist Tobias Lampelzammer gesellt sich dazu und stimmt ein in den Gesang des Cellos.

Spannung. Inzwischen ist es im Publikum mucksmäuschenstill geworden. Alle lauschen gebannt den beiden Musikern, zu denen sich schließlich Frontfrau Sandra Kreisler und Pianist, Texter und Komponist Roger Stein gesellen. Nun ist Wortfront, wie sich die vier nennen, komplett: Eine Sängerin, Piano, Cello und Kontrabass. Der Pianist singt ebenfalls.

„Musik gegen Belanglosigkeit“ haben sie sich auf ihre Fahnen geschrieben, „Musik, die in keine Schublade passt – ernsthaft und lustig, kritisch und albern“. Man möchte gleichermaßen Herz und Hirn des Publikums erreichen. Dabei schöpft die Musik von Wortfront, soweit es die instrumentale Seite betrifft, aus mehreren, sehr unterschiedlichen Quellen. Da ist die klassische Seite ebenso vertreten wie Pop und Rock, wobei Percussion und Schlagzeug gesampelt sind. Stilmittel der Größen des französischen Chansons lassen sich ebenfalls heraus hören.

Bandbreite. Eine Frau aus Lauffen ist jedenfalls begeistert: „Ich kann sie zwar schwer einordnen, aber es klingt einfach wunderschön. Mir gefällt’s.“ So geht es vielen an diesem Abend. Denn mit dem Gesang kommt noch ein neues musikalisches Element hinzu: der Hip-Hop. Immer wieder ist dieser Stakkato-artige Sprechgesang zu hören, was die Lokalisierung der Wortfront nicht einfacher macht. Doch gerade das dürfte das Reizvolle an dieser mit immer wieder wechselnden Instrumentalisten auftretenden Formation sein.

In eigentümlichem Gegensatz zu diesem musikalischen Stil-Konglomerat sind die Texte von Wortfront weitaus eindeutiger. Sie beziehen jederzeit klar Stellung. Immer wieder sind es Themen, die ein ganz bestimmtes, sehr kritisches Schlaglicht auf die bestehende

Industriegesellschaft werfen. So ist in dem Lied „Sommerkind“ nicht einfach nur die Rede von einem behinderten Mädchen. „Sie hat keine Funktion im Gesamtsystem: Sie ist nur, weil sie ist. Es gibt niemand, der sie braucht, der sie benützt, aber auch niemand, der sie vermisst.“

Nachdenken über die totale Verwertbarkeit des Menschen in der modernen Gesellschaft. Die erzeugt in dem Song „Beifahrer der Belanglosigkeit“ jene Leere, die dort so beschrieben wird: „Für den Hunger unserer Seelen gibt's kein Brot mehr. Wir sind innerlich steril. Doch unser Zustand bleibt stabil.“

Eine Art Zusammenfassung dieses kritischen Blicks findet sich sicherlich in dem Stück „Postmodernes Arschloch“, nach dem auch eine preisgekrönte CD von Wortfront betitelt ist.

Der Auftritt der vier Musiker in der Schlosskapelle ist bis zur Lichtführung perfekt inszeniert. So entsteht auf der Bühne ein Gesamtkunstwerk aus Dramaturgie, Text, Musik und Licht, das die Zuschauer durchaus zu schätzen wissen. Dreimal ist der Beifall so heftig, dass die Protagonisten jedes Mal noch eine Zugabe geben müssen.